

erhalten, allerdings in engen, auf schmale Baustellen abgeteilten Gäßchen, abseits der Verkehrslinien, wo die Verlockung zum Umbau eine geringere ist (Spittelberg-, Gutenberg-, Kirchberggasse).

Das am rechten Gehänge des Ottakringerbaches entstandene Dorf Zeismannbrunn (Zeismannbrunnngasse!) erhielt schon 1211 nach seiner Pfarrkirche den Namen St. Ulrich. Wie die meisten Vorstadtkirchen, ist auch sie in der Bauperiode IV erneuert worden. Um den traulichen Kirchenplatz scharen sich malerische Gebäude, den Bauperioden IV/II entstammend, das Haus Ulrichsplatz Nr. 5 reicht vielleicht sogar in die Bauperiode V zurück. Jenseits der Lerchenfelderstraße gelegene Teile dieser Vorstadt (Piaristengasse, Neudegggasse) sind gegenwärtig dem VIII. Bezirke zugeteilt. Westlich schließt an diese Vorstädte St. Ulrich, Spittelberg und Windmühle die Vorstadt Neubau an. Mengen sich dort noch verhältnismäßig zahlreiche, barocke und theresianische Häuser bezeichnende blaue Flecken unter das Grün und Gelb des Planes, so sind sie hier recht spärlich, nicht weil der Bezirksteil Neubau um so viel jünger ist als die anderen Vorstädte, sondern weil er sich, von einem betriebsamen und wohlhabenden Bürgerstand bewohnt, mehr verjüngte als jene. Seine Hauptstraße, die Neubaugasse, ist zu einer Hauptverkehrsader des Bezirkes geworden, ihr schmales Profil, das sich für den Straßenbahnverkehr wenig eignete, wurde verbreitert und damit sind die meisten ihrer alten, teilweise recht wertvollen Häuser gefallen. So ist heute im Straßenbild die Struktur der Vorstadt Neubau nahezu verwischt, aber einem aufmerksamen Beobachter wird es doch nicht entgehen, daß bereits beim ersten Baublock westlich der Neubaugasse das Straßennetz des VII. Bezirkes einen schematisch regelmäßigen Charakter anzunehmen beginnt, daß kein Haus der theresianischen Zeit mehr zu sehen ist und sich in den langen Straßenzeilen der Ziegler-, Schottenfeld- und Kaiserstraße und ihrer Nebengassen, neben den zumeist einstöckigen Häusern der josefinischen Zeit, sich eine große Anzahl von klassizistischen und Biedermeierhäusern der ersten vier Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts finden, an die sich häufig langgestreckte nüchterne Zweckbauten der einstigen Seidenwarenfabriken und Bandmacherwerkstätten schließen. Wir sind hier im jüngsten Teile des VII. Bezirkes. Noch um die Mitte des XVIII. Jhs. ging über diese dem Schottenstifte gehörigen Gründe der Pflug und erst 1786 erhielt diese von Josef II. (Kaiserstraße!) besonders begünstigte neue Fabrikvorstadt Schottenfeld in St. Laurenz ein nüchternes, klassizistisches Gotteshaus. Ihr vorherrschendes Gepräge empfing sie aber erst in der Biedermeierzeit. Gerade der Wohlstand dieses „Brillantengrundes“ des Vormärz war es aber auch, der diesen jungen Stadtteil rascher als andere Vorstädte während der letzten Jahrzehnte großstädtischer Umwandlung verfallen ließ, so daß auch hier bereits das Weiß auf dem Plane die vorherrschende Farbe geworden ist und die Biedermeierhäuser mit ihren Gärten von Jahr zu Jahr seltener werden. Die zwischen dem Neubaugürtel und der Kaiserstraße gelegenen weißen Flächen bezeichnen aber ein nach 1891 auf den Linienwallgründen und den tiefen Hausgärten der Kaiserstraße entstandenes Viertel. Die Lazaristenkirche, beziehungsweise das Sophienspital gehen jedoch auf das Jahr 1862, beziehungsweise 1877 zurück. In der Nordwestecke des VII. Bezirkes fallen längs der Lerchenfelderstraße einige ärmliche Kleinhäuser auf, die teils dem Ende des XVIII., teils dem Anfang des XIX. Jhs. entstammen. Sie gehörten, so wie gegenüberliegende Teile des VIII. Bezirkes, zur Vorstadt Altlerchenfeld, welche hier am linken Ufer des Ottakringerbaches an dem in das Weinhauerdorf Ottakring führenden Weg zur Entwicklung gekommen war. An Stelle eines älteren Gotteshauses entstand hier 1849—1861 der Monumentalbau der Altlerchenfelder-Kirche. Romantischen Bestrebungen entsprungen, leitet dieses Werk in würdigster Weise die letzte Bauperiode Neuwiens ein.

b) Die erhaltenswerten Denkmale des VI. Bezirkes (Mariahilf).

Amerlinggasse.

Gedenktafel am Hause Nr. 2 (I), in welchem Ludwig Anzengruber am 10. Dezember 1889 starb.

Nr. 6, das ehemalige Kaunitzpalais (III), jetzt Staatsgymnasium, durch Umbau und Stockwerksaufsetzung verunstaltet (I). Der Mittelbau mit dem Festsaal ist erhaltenswert, ebenso der an der Rückseite des Gebäudes anschließende Park (siehe Esterhazypark) und die Gartenanlage vor dem Hause in der Amerlinggasse.

Barnabitengasse.

Der altertümliche Charakter dieser Gasse ist zwar durch den Umbau einiger Häuser der linken Zeile nicht mehr völlig erhalten, immerhin bietet der Blick durch die ansteigende, durch einen von der Kirche zum Pfarrhof gespannten Schwibbogen geschlossene Gasse noch ein malerisches Bild, für dessen Erhaltung die Schonung folgender Häuser wichtig wäre:

Nr. 4 (II).

Nr. 6 (II) mit einem Gärtchen. Auch an und für sich erhaltenswert.

Nr. 8 (II).

Nr. 10 (II).

Nr. 12 (II) „Zum Kaiser Josef“. Auch an und für sich erhaltenswert.

Nr. 14 (IV). Pfarrhof mit Schwibbogen.

Nr. 16 (III) = Mariahilferstraße Nr. 55.

Nr. 5 (III).

Nr. 7 (II). Dieses an sich unbedeutende Haus dient der benachbarten Kirche als gute Folie.

Pfarrkirche „Zu Maria Hilf“ (IV). Angebaut eine Kapelle, deren Christusfigur von dem Amtshaus der Stadt Wien in der Rauhensteingasse stammt.

Die auf dem Plane noch verzeichneten Häuschen Nr. 11, 13 (III) wurden bereits umgebaut, sind also weiß zu bezeichnen.

Brückengasse.

Gärtchen bei Nr. 3.

Kreuzigungsgruppe aus Stein an der Gartenmauer. Das Haus Nr. 3 ist an sich wertlos, seine einfache Fassade aber ist mit Rücksicht auf die genannte Gruppe erhaltenswert. Die Gartenmauer wäre von den verunstaltenden Plakaten zu reinigen.

Nr. 6 (II).

Nr. 10 (II).

St. Ägidiuskirche (IV/III). Vor der Kirche ein Brunnen (II) und eine Gartenanlage.

Bienengasse.

Das vor einigen Jahren umgebaute Haus „Zum Bienenkorb“ Nr. 3 (III [1789]) wäre erhaltenswert gewesen.

Dominikanergasse.

Diese stille Gasse aus dem Vormärz entbehrt wertvoller Bauten, bietet aber in ihrem unteren Teile das Bild der ruhigen Geschlossenheit, weshalb die Häuser:

Nr. 1 = Gumpendorferstraße Nr. 115 (II)

Nr. 3, 7, 9, sowie die rechte Straßenzeile:

Nr. 2, 4, 6, 8 = Gumpendorferstraße Nr. 117—123, sämtlich II, als erhaltenswert zu bezeichnen sind.

Dreihufeisengasse.

Nr. 5 (III) = Millöckergasse Nr. 1, ältester Teil des Theaters an der Wien.

Während der letzten Jahre wurden die Häuser Nr. 9 und 11 (II) umgebaut.

Dürergasse.

Nr. 1 (II) = Joanellgasse Nr. 5 mit schönem Fries und geniengeschmückter Fassade, eines der schönsten Privathäuser des Bezirkes.

Nr. 10 (III).

Nr. 12 (III).

Nr. 25 (III) = Kaunitzgasse Nr. 13.

Esterhazygasse.

Das erhaltenswert gewesene Haus Nr. 16 = Gumpendorferstraße Nr. 67 (II) wurde zu Anfang November 1912 leider umgebaut, ist also jetzt auf dem Plane weiß zu bezeichnen.

Esterhazypark.

Die Erhaltung des Parkes ist für den gartenarmen Bezirk aus ästhetischen und hygienischen Rücksichten nötig. Von den Baumbeständen des ehemals Kaunitzschens, später fürstlich Esterhazyschen Schloßgartens ist nicht mehr viel erhalten. Von den Plastiken ist noch eine Brunnengruppe vorhanden:

Herkules, den nemeischen Löwen bezwingend (IV).

Dagegen stammen die

vier Statuen auf der Mauer nächst der Windmühlgasse zu beiden Seiten der Gartentreppe vom Lazanskyschen Hause am Stock-im-Eisen-Platz (IV).

Die Gartenmauer in der Windmühlgasse und Gumpendorferstraße ist von Plakaten zu reinigen, die insbesondere den statuengeschmückten Stiegenaufgang verunzieren.

Fillgradergasse.

Das schöne Haus (Putten!) Nr. 4 (III) wurde 1914 abgebrochen. Die an demselben befindliche Gedenktafel mit Porträtmedaillon des Wiener Volksschriftstellers F. Schlögel, der in diesem Hause starb, wäre am Neubau wieder anzubringen.

Nr. 3 (III).

Getreidemarkt (siehe auch I. Bezirk).

Vorgärten bei Nr. 3—7 sind zu erhalten.

Das 1911 umgebaute Haus Nr. 7 war der Bauperiode II zugehörig.

Grabnergasse.

Nr. 11 = Gumpendorferstraße Nr. 94.

Nr. 16 (II) = Gumpendorferstraße Nr. 95.

Gumpendorferstraße.

Nr. 57 (II).

Nr. 78 (Blümelhaus). Das Haus bildet jetzt ein Verkehrshindernis. Erhaltenswert sind aber die Medaillons der Hauseinfahrt. Der schöne Garten ist leider zerstört.

Nr. 95 (II) = Marchettigasse Nr. 11 = Grabnergasse Nr. 16.

Nr. 101 (IV).

Nr. 115, 117, 119, 121, 123 (II), siehe auch Dominikanergasse.

Nr. 120 (IV), teilweise umgebaut II; ehemaliges Gartenschloß, dann als Fabrik adaptiert. Auch dieses Haus verurteilt der Regulierungsplan zum Tode, indem er die verkehrslose Ägidigasse zweckloserweise bis zur Gumpendorferstraße verlängert.

St. Ägidiuskirche (IV/III).

Nr. 129. Kirche der evangelischen Gemeinde in Gumpendorf (II/I).

Bemerkungen zum Plan. Zahlreiche bemerkenswerte Häuser fielen während der letzten Jahre der Erneuerung dieser Radialstraße zum Opfer, so z. B.:

Nr. 67 (II) = Esterhazygasse Nr. 16; der prächtige tiefe Garten des Hauses Nr. 78; Nr. 80 (III); mit schönem Arkadenhof Nr. 94 (IV) (vgl. Fig. 13), eines der besten Vorstadthäuser der thesesianischen Zeit; Nr. 103 (II) u. a. Die auf dem Plane noch gelb und grün bezeichneten Häuser Nr. 19, 67, 73, 80, 103 sind jetzt weiß zu bezeichnen.

Haydngasse.

Nr. 14 (II).

Nr. 19 (III). Haydns Sterbehaus. Gedenktafel: *Josef Haydns Wohnhaus. Geboren 31. März 1732, gest. 31. Mai 1809.* Das anstoßende Haus Nr. 21 (II), an sich wenig bedeutend, bildet einen guten Rahmen für

dieses historische Gebäude, dessen Erhaltung (Schul- und Haydnmuseum) gesichert ist. Das links angrenzende Haus Nr. 17 (III) wurde leider umgebaut und jetzt erhebt sich hier hinter dem kleinen Haydnhaus eine riesige Feuermauer. Die noch vor einem Jahrzehnt fast durchaus mit einstöckigen Häusern besetzte Gasse ist jetzt ganz zerstückelt und es stehen niedrige und hohe Gebäude bunt durcheinander.

Bemerkung zum Plan. Die auf dem Plane noch farbig bezeichneten Häuser Nr. 12 und 15 sind jetzt umgebaut und weiß zu bezeichnen.

Hirschengasse.

Nr. 16 (II).

Nr. 24 (II) = Schmalzhofgasse Nr. 7.

Nr. 27 (II) = Schmalzhofgasse Nr. 9.

Hofmühlgasse.

Nr. 8 = Mollardgasse Nr. 10.

Nr. 24 (III) = Gumpendorferstraße Nr. 73.

Auf dem Plane ist das Haus Nr. 22 weiß zu bezeichnen, da bereits umgebaut.

Joanelligasse.

Nr. 5 = Dürergasse Nr. 1, mit schönem Fries.

Nr. 9 (III) = Luftbadgasse Nr. 1.

Nr. 3 (II) *und Nr. 7* (II) *wurden während der letzten Jahre umgebaut.*

Kaunitzgasse.

Nr. 7 „Zur Flucht nach Ägypten“.

Nr. 13 (III).

Nr. 15 (III).

Nr. 21 (IV). Reizendes Häuschen mit geschweiftem Giebel.

Nr. 23, 25, 27 (D).

Nr. 29 (II). Nur deshalb erhaltenswert, um die oben genannte reizende Häusergruppe von den angrenzenden hohen Neubauten zu trennen. Die genannte Häuserzeile bildet eine der originellsten Partien der Wiener Vorstädte. Ihre halb ländlichen Giebelhäuser sind die Überreste des „Ratzenstadels“. Wesentlich für das Bild ist auch die Erhaltung des kleinen Bäumchens beim Giebelhaus Nr. 21.

Laimgrubengasse.

Relief am ¹Neubau des Hauses Nr. 4: Adam und Eva.

Nr. 22 (III).

Diese noch vor einigen Jahren fast ganz aus Häusern der josefinischen Zeit bestehende Gasse hat durch ¹Umbauten sehr gelitten und sind die wenigen alten Häuser in ihrer eingeklemmten Stellung zwischen den modernen Häuserkolossen kaum mehr erhaltenswert.

Nr. 10 (III) *besaß einen hübschen, mit Weinreben überwucherten Hof, Nr. 14* (III) *ein Wirtshaus mit dem originellen Schild „Zum Lösch den Durst“.*

Liniengasse.

Balkongitter des Hauses Nr. 29 (II/l).

Linke Wienzeile.

Nr. 26 (II).

Nr. 146 (II) mit Rücksicht auf die Fassade Mollardgasse Nr. 51.

Diese Straße ist während des letzten Jahrzehntes stark erneuert worden. Zuletzt fiel die erhaltenswert gewesene Häusergruppe Nr. 28 (II), Nr. 30, 32 (III), letztgenanntes Haus mit einer ehemaligen Kapelle in dem tiefen Hof und Nr. 48, 50 (III). Diese auf dem Plane noch farbig dargestellten Häuser sind jetzt weiß zu bezeichnen.

Loquaipplatz.

Erhaltung der Gartenanlage.

Luftbadgasse.

Nr. 1 (III), siehe Joanelligasse Nr. 9.

Nr. 3, 5, 7 (II) (mit Rücksicht auf das angrenzende wertvolle Haus Nr. 1). Nr. 3 ist auch an sich erhaltenswert.

Nr. 12 (II) = Gumpendorferstraße Nr. 57.

Magdalenenstraße.

Die alten Häuser Nr. 12, 14, 16, 18 bieten nichts Besonderes. Bei einem eventuellen Umbau wäre aber für mäßige Höhen der Neubauten zu sorgen, damit nicht deren Feuermauern die dahinter gelegenen malerischen Häuschen der höheren Kaunitzgasse (Nr. 21, 23, 25, 27, 29, siehe dort) überragen und dadurch das Bild der genannten Gruppe zerstören.

Nr. 32 (II).

Das erhaltenswert gewesene Haus Nr. 29 (II) = Mollardgasse Nr. 2 wurde 1912 umgebaut, ist also auf dem Plane jetzt weiß zu bezeichnen. Nr. 12 (gelb) ist nachzutragen.

Marchettigasse.

Nr. 5 (II).

Nr. 7 (II) mit Gärtchen.

Nr. 11 (II) = Gumpendorferstraße Nr. 95 = Grabnergasse Nr. 16.

Das Haus Nr. 9 ist auf dem Plane weiß zu bezeichnen, da nach 1912 umgebaut.

Mariahilferstraße (siehe auch VII. Bezirk).

Gänsemädchenbrunnen (I). Dem Brunnen fehlt der Hintergrund, da hinter ihm die Rahlstiege hinabsteigt. Er ist für einen stillen Platz komponiert und sollte an einem solchen aufgestellt werden.

Weibliche Brunnenfigur im Hofe des Hauses Nr. 37 (II).

Nr. 41 (III). Die klassizistische Fassade dieses Hauses wird durch aufdringliche Geschäftsschilder verunstaltet. Gedenktafel zur Erinnerung an Raimunds Geburt in diesem Hause: *In diesem Hause wurde Ferdinand Raimund, Volksdichter und Schauspieler, am 1. Juni 1790 geboren.* In Wirklichkeit ist das Haus Nr. 45 das Geburtshaus des Dichters.

Nr. 45 (III), später mehrfach umgebaut. Erhaltenswert ist das Portal mit dem Hauszeichen: „*Zum goldenen Hirschen*“.

Nr. 55 (III) = Barnabitengasse Nr. 16. Die Fassade ist durch Firmenschilder verunstaltet.

Mariahilferkirche (IV).

Haydndenkmal (I) vor der Kirche.

Während der letzten Jahrzehnte ist in dieser Hauptverkehrsstraße fast der ganze Bestand an alten Häusern beseitigt worden.

Millöckergasse.

Nr. 1 (III) = Dreihufeisengasse Nr. 5. Ältester Teil des Theaters an der Wien („Papagenoport“).

Nr. 4 (III) = Papagenogasse Nr. 5.

Mollardgasse.

Nr. 10 (II) = Hofmühlgasse Nr. 8.

Nr. 13 (II).

Nr. 28 (II). Erhaltenswert ist nur das Tor.

Nr. 30 (III), ein ehemaliges Gartenschlößchen, jetzt Fabrik. Auch dieses anmutige Gebäude ist zum Tode verurteilt, da der Durchbruch der Grabnergasse gegen die Reinprechtsdorferbrücke an dieser Stelle erfolgen soll.

Nr. 51 (II) = Schwarzgasse Nr. 2 = Linke Wienzeile Nr. 146.

Das erhaltenswert gewesene Haus Nr. 2 (II) = Magdalenenstraße Nr. 29 wurde 1912 umgebaut.

Münzwardeingasse.

Nr. 4 (II), Hofgitter.

Nelkengasse.

Die Häuser Nr. 2 und 4 (II) wurden 1914 umgebaut.

Papagenogasse.

Nr. 4 (III).

Nr. 5 (II) = Millöckergasse Nr. 4.

Pfauengasse.

Diese jetzt ganz erneuerte Gasse besaß vor einem Jahrzehnt noch eine Gruppe niedriger altertümlicher Häuschen, die in merkwürdigem Gegensatz zu den mächtigen modernen Neubauten der Mariahilferstraße standen.

Rahlgasse.

Gänsemädchenbrunnen, siehe Mariahilferstraße.

Schmalzhofgasse.

Die Gasse enthält noch Zeilen vormärzlicher Häuser, die erhaltenswert sind, so:

Nr. 7, 9, 11 (II).

Nr. 12, 14, 16, 18 (II).

Nr. 15 (II) = Webgasse Nr. 31.

Israelitischer Tempel (I).

Stiegengasse.

Nr. 3 (III/II) mit Gartenhaus.

Nr. 9 (III) mit Reliefporträt des Kaisers Josef II.

Nr. 11 (III).

Stumpergasse.

Nr. 3 (II).

Nr. 10 (II) mit hübschen Reliefs.

Garten bei Nr. 13 (II).

Berichtigung zum Plan. Die Häuser Nr. 35, 39, 41 sind weiß zu bezeichnen.

Wallgasse.

Raimundtheater (I).

Nr. 1, die alte Mollardmühle, Rest des Gebäudes der Herrschaft Gumpendorf. Erhaltenswert ist an dem altertümlichen Gebäude (IV und II) nur der Torbogen mit dem gräflich Mollardschen Wappen.

Nr. 2 (II), Gartentor.

Garten bei der Schule Nr. 22.

Webgasse.

Nr. 13 (II) mit Gärtchen und Gartenhaus.

Nr. 18 (II).

Nr. 29 (II).

Nr. 31 = Schmalzhofgasse 15.

Windmühlgasse.

Nr. 28 (IV), Umbau II. Schönes Stiegenhaus.

Nr. 29. Esterhazypark, siehe dort.

Auf der linken Straßenseite stand noch vor wenigen Jahren eine Gruppe kleiner reizender Häuschen: Nr. 11 (II), 11 a „Zum braunen Adler“ (IV), Nr. 11 b (III), Nr. 13 (III), mit dem Wirtshaus „Zum goldenen Fassel“ Nr. 13 a (III). Von diesen auf dem Plane noch farbig bezeichneten Häusern steht nur mehr das unbedeutende Haus Nr. 13 a. Alle anderen Häuser dieser Zeile sind jetzt weiß darzustellen.

Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube (I). 1906/07 in den Formen von IV wieder aufgebaut. Die Kirche stand bis dahin an der Mariahilferstraße, wo sie als vorspringendes „Verkehrshindernis“ beseitigt wurde. Die barocke Inneneinrichtung wurde übertragen. Das phantasielose Kopieren eines historischen Gebäudes an einer Stelle, wo es in einer geraden Zeile hoher Zinshäuser eingeklemmt, jeder architektonischen Bedeutung entkleidet ist, gereichte dem Stadtbild gerade nicht zum Vorteil. Dazu kommt, daß die Baustelle Windmühlgasse Nr. 1 noch unverbaut ist und die Ostmauer der zur Verdeckung bestimmten Kirchenmauer freisteht. Die benachbarte Feuermauer des Hauses Theobaldgasse Nr. 19 ist mit riesigen Plakattafeln bedeckt. So bietet seit Jahren der Einblick in die Windmühlgasse von der Mariahilferstraße her ein unerfreuliches Bild.

c) Die erhaltenswerten Denkmale des VII. Bezirkes (Neubau).

Andlergasse.

Nr. 1, siehe Lindengasse Nr. 49.

Andreasgasse.

Nr. 2 = Mariahilferstraße Nr. 84, siehe dort.

Nr. 4 (II). Das Haus an sich wenig bedeutend, aber als Nachbar von Nr. 2 erhaltenswert.

Nr. 5 (II).

Das Haus Nr. 13 (II) = Lindengasse Nr. 53 ist bereits umgebaut, also jetzt weiß zu bezeichnen.

Apollogasse.

Hausbrunnen (zwei sitzende Löwen) im Hause Nr. 18 (II).

Bandgasse.

Nr. 1 (III) = Seidengasse Nr. 8 „Zum Mahler“.

Nr. 4 (II).

Nr. 6 (II).

Nr. 7 (III) „Zum Reichsadler“.

Gärtehen bei Nr. 8.

Nr. 26 (III) „Zum roten Tor“ genannt. Hübscher Hof.

Nr. 33 (II).

Nr. 35 (II) „Zum hl. Josef“ (II).

Nr. 37 (II). }

Nr. 39 (III). }

An sich wenig bedeutend, aber für das geschlossene Straßenbild wichtig.

Das vor einigen Jahren umgebaute Haus Nr. 4 gehörte der Bauperiode II an.